

BURG ZEITUNG

Nr. 226

Samstag, den 6. Oktober 1923

63. Jahrg.

Eine seltene Einigkeit.

Einigkeit, um Gutes zu schaffen, ist eine seltene Einigkeit, das beweist unser Parlament, dessen vornehmste Aufgabe ja die Sorge für das allgemeine Wohl sein sollte. Bei uns hat es aber noch niemals einmütige Beschlüsse gegeben, es herrscht das Prinzip „die Hälfte mehr eins“ und dieses „mehr eins“ muß recht oft auf Kosten des Gemeinwohles erlaubt werden.

Nun soll es, wie Zeitungsberichte zu melden wissen, in unserer Volksvertretung doch zu einem einmütigen Beschuß gekommen sein. Es handelt sich um die Däten der Volksvertreter, die von 380 auf 300 Dinar — in diesem Falle wird nur in der Dinarwährung gerechnet — erhöht werden sollen. Die Steuerung ist in Beograd zu groß, so daß die Väter des Volkes mit ihren bisherigen Taggeldern nicht mehr das Auslangen finden können.

Diese Einmütigkeit kann nicht überraschen, sie ist ja nur als zu menschlich, und wer wird daran zweifeln, daß nicht auch manche Volksvertreter unter der Last der Teuerung leiden. Dennoch wirkt der Wunsch und die Einmütigkeit, mit welcher er zum Ausdruck gebracht wird, befremdend und abstoßend.

Welcher Bürger lebt unter dem Eindruck, daß unsere Volksvertretung das allgemeine Wohl — und das sollte ihre Sorge und Hauptaufgabe sein — am Herzen liege? Die wachsende Teuerung ist ja für alle gleich prächtig, alle leiden darunter und alle erwarten von ihrer Volksvertretung Erleichterung und Abhilfe. Der Hoffnung folgte aber die grausamste Enttäuschung. Statt Abhilfe kamen neue Steuer- und Abgabegesetze, die den unter dem Druck schon zusammenbrechenden Erwerbskreisen neue Lasten aufbürdeten. Trotz des auf diese Art wesentlich vergrößerten Staatshaushaltes läßt aber die Versorgung eines großen Teiles der Dienstes des Staates sehr viel zu wünschen übrig, während auf die Vermüthen der Armen, auf diejenigen, die einmal Dienner des States waren, ganz vergessen wurde. Was darf ein solcher Diener, der nach einer Lebensarbeit an Gehalt für einen ganzen Monat so viel erhält, wie ein Volksvertreter für einen Tag, sich für Vorstellungen über die Tätigkeit der Volksvertretung für das allgemeine Wohl machen? Oder gar ein Invalide, der seine geraden Glieder dem Begriffe „Staat“ geopfert und noch bescheidener bedacht wird?

Der Staat braucht Geld, es muß gespart werden, hört man stets bei solchen Einwendungen. Gut, die Aufklärung ist verständlich, wenn aber gespart werden muß, dann müßte auch die Volksvertretung und mit ihr die Regierung mit gutem Beispiel vorangehen. Dieses gute Beispiel fehlt aber.

Wir haben 19 Ministerien, das weltbeherrschende Frankreich hat seinen Kolonien hat ihrer nur zehn, und dabei steht jedes unserer Ministerien im Rufe, eine Stätte der Verelchenung für seine Träger zu sein. Ein Kritikus in der traditionellen Partei charakterisiert die Verhältnisse an der Spitze unserer Staatsverwaltung mit der Behauptung, dort würde gestohlen und verschleppt wie bei einem Todesfalle. Dieser Ruf belastet das Prestige der Volksvertretung und steht im Widerspruch mit der für nötig erkannten Sparsamkeit.

Die große Dissenlichkeit steht unter dem Grunde, daß die Leistungen der Volksvertretung nicht im Einklang mit den Kosten stehen, die sie verurteilt. In den Augen der Dissenlichkeit arbeitet mit die Regierung, die ab und zu die Volksvertretung zur Abstimmung benötigt, um die Ziffern des Parlamentarismus aufrecht zu erhalten. Das ist aber nicht das einzige Missverhältnis, das zwischen Leistung und Entlohnung bei uns besteht. In solchen Missverhältnissen wimmelt es, wohin man nur sieht, und das dies möglich ist, liegt nur an der Volksvertretung, die als Wächterin über das allgemeine Wohl nicht zur Geltung kommt.

Die Neubildung des Berliner Kabinetts.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. Berlin, 4. Oktober. Über die Bils übernehmen werden. Dr. Geßler und Doctor Braun bleiben in ihren bisherigen Ressorts. Es wird davon gesprochen, daß noch eine führende Persönlichkeit der Wirtschaft Reichsnährungsministerium, und der bisherige Reichsnährungsminister Dr. Luther das Finanz- und Wirtschaftsministerium.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in Essen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. Essen, 4. Oktober. (Wolff.) In einem Teil der hiesigen Werke ist entsprechend der Aufforderung der Gewerkschaften, die produktive Arbeit wieder aufzunehmen, die Arbeit tatsächlich wieder aufgenommen worden. In den Zeichen ist die Wiederaufnahme der Arbeit nach Beleidigung der technischen Schwierigkeiten zu erwarten. Von kommunistischer Seite wird kein Widerstand verursacht. Die für Holland zu fördernde Vertragslohn wird in absehbarer Zeit wieder

gesiegt werden. Die Lage auf den von den Franzosen besetzten Zeichen ist noch völlig ungeklärt. Eine geregelte Förderung wird besonders von der Entwicklung des Verkehrsweises und von der Aufhebung des Kohlenausfuhrverbotes der Beziehungsbehörden abhängen. Die zur Zeit geforderte Höhe kann unter den augensichtlichen Verhältnissen weder im besetzten, noch im unbefestigten Deutschland verwertet werden.

Die neue Verfassung der Türkei.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“)

WAB. Angora, 4. Oktober. (Havas.) Nach lung wird bloß die gesetzgebende, das Kabinett neuen Verfassung wird die Türkei zur nett die vollziehende Gewalt haben. Ein Republik erklärt werden, an deren Spitze ein Staatsrat, dessen Mitglieder vom Präsidenten der Republik ernannt werden, wird die Funktionen des Senates ausüben.

Telephonische Nachrichten.

Die Aufteilung der österreichischen Handelsmarine.

WAB. Rom, 4. Oktober. Das am 7. November 1920 zwischen Italien und Jugoslawien in Paris abgeschlossene Zusatzprotokoll betreffend die Aufteilung der österreichischen Handelsmarine ist gestern im Palazzo Chigi von Mussolini einerseits und vom jugoslawischen Gesandten andererseits unterzeichnet worden.

Aufstellung der Zollgrenze zwischen Tiume und Italien.

WAB. Rom, 4. Oktober. Wie die Blätter berichten, habe General Grardino die Zollgrenze zwischen Tiume und Italien aufgehoben.

Frankreich denkt an keine Annexion des Ruhrgebietes.

WAB. Paris, 4. Oktober. Der Militärgouverneur, General Gouraud, stellte gestern gegenüber Vertretern der englischen und amerikanischen Presse jede Absicht Frankreichs, das Ruhrgebiet zu annexieren, in Abrede und erklärte, die Annexion von acht Millionen Deutschen, deren Kontakt mit den übrigen Volksgenossen trotz allem aufrecht bleiben müßte, würde eine ständige Gefahr für Frankreich bilden.

Die französischen Bedingungen bei Wiederaufnahme der Arbeit.

WAB. Berlin, 4. Oktober. (Wolff.) In Düsseldorf sind Abordnungen aller Gewerkschaften durch den Adjutanten des Generals Degoutte empfangen worden. Wegen Wiederaufnahme der Arbeit wurden von französischer Seite folgende Bedingungen gestellt: 1. Abchaffung des Betriebsrätegesetzes. 2. Einführung der Zehnstundenarbeitszeit und der Akkordarbeit. 3. Aufnahme jeder zugesagten Arbeit, midrigfalls Ausweisung erfolgt. 4. Für die Eisenbahner gelten die bereits bekannt gegebenen Bedingungen. 5. Unterdrückung jeder Ablehnung mit Waffengewalt. 6. Verschärfung des Stadtschutzes.

Boarische Vorstellungen bei der Reichsregierung.

WAB. München, 4. Oktober. (Süddeutsch. Büro.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der bayerische Ministerprä-

Schiffslieferung, Versetzung, Buchdruckerbetrieb, Maribor.	
Sirečovo ulica 4. Telefon 24.	
Bezugsspeise:	
Abholen, monatlich	12:50
Zustellen	14:—
Durch Post	12:50
Durch Postiertell.	12:50
Ausland: monatlich	20:50
Einzelpreis	1:—
Sonnags-Nummer	1:50
Bei Bestellung der Zeitung in der Monatsnummer für Slowenien für mindestens einen Monat, ansetzt für mindestens drei Monate einzuführen. Bei beantwortbaren Briefen ohne Marke werden nicht berichtigte Interessenaufnahmen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jezeljova ulica 4, in Studijana bei Jezelj, und Matelje, im Jagod in Jagodnja.	
Buchdruckerei Matelje, Jezelj, Jagodnja bei allen Einzelgenaunahmen.	

Bei uns ist nur die Regierung eine Macht und die Volksvertretung scheint nur dazu da zu sein, um diese Macht ins rechte Licht zu stellen. Eigentlich sollte es aber umgekehrt sein. Die Macht und Stärke sollte im Parlamente liegen und die Regierung ihr Exponent sein. So ist die Volksvertretung zwar eine vom Volke und zu dessen Diensten geschaffene Institution, die aber nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, und das alles zusammen genommen sind die Gründe, daß die erhöhte Selbstbelohnung der Volksvertretung im Volke keine Sympathien finden kann.

A. L.

Die starre Deflation.

Ihre Schäden und Auswirkungen.

□ Maribor, 5. Oktober.

Der Finanzminister Dr. Milan Stojanovic hatte gelegentlich der homogenen Kabinettbildung sein Bekenntnis zur starren Deflation abgelegt. Ein Grund für diese Richtung seiner Finanzpolitik war die Annahme, daß bei dem gegenwärtigen Stand unserer Haushalt- und Zahlungsbilanz schon die geringste Inflationsbestrebung eine neue Schwächung der Währung zur Folge haben müßte. Dieser Annahme gemäß wurde die Finanzpolitik deflatorisch eingestellt, und die Nationalbank mußte mit dem neu inaugurierten Kurs wohl oder übel rechnen. Der Banknotenumlauf wurde trotz der immer weiter um sich greifenden Geldknappheit in seiner ganzen Beschränktheit beibehalten, denn man erwartete das große Wunder „Stabilität“ genannt, einzig und allein von der sich durch nichts betrübenden, unentwegten Deflation.

Freilich: der Herr Finanzminister denkt, die Not der Wirtschaft aber — lenkt. Die Wirtschaft ist kein perpetuum mobile, sondern ein wundervoll komplizierter Mechanismus, der den Laufgang, das verhängnisvolle Vakuum auf die Dauer nicht verträgt. Die Deflationstheorie mag an und für sich ihre Vorteile besitzen. Allerdings. Aber — und das ist das Wesentliche — sie ist nicht frei von Schwächen, die sich in der Wirtschaft ganz bestimmt auswirken müssen. Primär ist auf den ersten Blick die Knappheit der Zahlungsmittel. Es ist wirklich schwer, das Deckungsverhältnis 1:3 (1 Golddinat = 3 Papierdinars) als glücklich zu betrachten, andererseits das Verhältnis 1:5 keine Senkung des Währungskurses auf ausländischen Geldmärkten hervorzurufen imstande ist.

Der bekannte slowenische Nationalökonom Herr Janko Jovan (Ljubljana), den die ehemalige radikal-demokratische Regierung auf Vorschlag des Ministers Dr. Berjav als Fachmann auf den Posten eines Unterstaatssekretärs berufen hatte, schrieb dieser Tage im „Slovenec“ einen interessanten Artikel über: „Noch eine Ursache des Mangels an verfügbaren Zahlungsmitteln.“ Der Autor behandelt das Thema eingehend und kommt zunächst auf die Ersparnisse der Nationalbank zu sprechen. Die Sprache der Ziffern ist gewöhnlich die überzeugendste. Nach dem Stande am Ende des Jahres 1922 bietet die Verteilung dieser Kredite auf die einzelnen Wirtschaftszweige folgendes Bild: An Goldinstitute 1068.027.000 Dinar, an Industriunternehmen 382.369.000, für Handelsbedürfnisse 345.133.000, der Rest wurde verschiedenen Corporationen zugewiesen. An diesen Summen partizipiert Serbien mit 740 Millionen, Kroatien und Slawonien mit 586 Millionen, Bosnien mit 120 Millionen, die Voivodina mit 135 Millionen, Dalmatien mit 34 und Slowenien mit 267 Millionen Dinar. Werden diese Summen in Goldwert umgerechnet und die viel größere Anforderung der Wirtschaft in Betracht gezogen, nachdem die Bedürfnisse doch mit Goldwährung gedeckt werden, so ergibt sich — wie Herr Jovan schreibt — die unzulängliche Kreditbereitstellung von selbst.

Es ist allerdings nicht von der Hand zu weisen, daß die Banen an der Goldknapp-

heit auch selbst einen nicht geringen Teil verschuldet haben. Anstatt Unternehmungen lediglich zu finanzieren, seien sie mit der Eigentheorie neu ausblühender Industrien ein. So wurden die Zahlungsmittel, die zwecks kurzfristeter Kreditgewährung im Handel und Gewerbe zur Verfügung stehen sollen, einfach gebunden, dem Verkehr entzogen; auf diese Art und Weise werden die Escomptekredite der Nationalbank, die doch in erster Linie als kurzfristete Kredite breiteren Ansiedlungsbereichen zugedacht waren, von Seiten der Banken in eigene Industrien vertrieben. Darin ist eine der wichtigsten Ursachen neben der kardinalen (Deflation) zu suchen.

Nun haben wir die Bescherung: Die Banke jammern über den Mangel an liquiden Zahlungsmitteln, und der Finanzminister sieht sich genötigt, von der dogmatischen Deflation abzusehen. Man spricht jetzt viel von einer größeren Amtshilfe in der Tschechoslowakei, die dem Nebel steuern sollte. Bedingte und systematische Kreditgewährung der Nationalbank und nicht zuletzt auch eine breitere Ansicht des Finanzministers über Theorie und Praxis der Deflation hätten uns eine Enttäuschung wohl ersparten können...

Der Kahr-Kurs.

(Von unserem Berliner Berichterstatt...)

Als das Kabinett Stroemann im Verfolg der Liquidation der ungeliegenen Cuno-Erbenschaft, der Not gehorchnend, nicht dem eignen Trieb, sich zur Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet entschloß, wußte es, daß es einen Kampf gegen zwei Fronten zu bestehen haben werde, gegen die noch immer fühlende Verhandlungsbereitschaft Poincarés und gegen den „Aktivismus“ der Unbelehrbaren in Deutschland. Gegen die zweite Gefahr richtete sich die Verhängung des Ausnahmestandes, bei der die Reichsregierung aus der Not eine Tugend machte, indem sie das eigenmächtige Vorgehen Bayerns durch die nachträgliche Verordnung nach außen hin zu legalisieren, nach innen zu paralyseren suchte. Aber zu den zwei Fronten hat sich unerwartet eine dritte gesellt, die bayerische. Dass sie offiziös abgelehnt wird, liegt in der Natur der Sache, denn „das Moralische versteht sich von selbst“. Aber eine Gefahr wird nicht dadurch gebaut, daß man sie dementiert.

Die Gefahr heißt: Kahr. Als das Kabinett Knilling Herrn v. Kahr, der zur Zeit des Kapp-Putsches das bayerische Ministerpräsidium übernommen hatte, um ein ausgeprochenes Kampfklabinett gegen die Berliner Regierung zu errichten, jetzt zum Generalstaatskommisär machte, gedachte man den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben. Das Ministerium Knilling, an dessen Reichstreue kein Zweifel gestattet ist, war von seiner Ohnmacht gegenüber den Kampftruppen Hitlers, dessen Lösung „Los vom Reiche“ lautet, so durchdrungen, daß es homöopathisch Gleisches mit Gleischem oder wenigstens mit Achselhem befämpfen zu müssen glaubte. Herr v. Kahr ist der Vertrauensmann der Vaterländischen Verbände, die zwar auch durchaus blau-weiß, also partikularistisch gesinnt sind, aber den Anti-Verlin-Kurs bisher etwas gedämpft betrieben haben. Herr v. Kahr sammelte die „Vaterländischen“ gegen die Hitler-Leute, und das

28, die Juden 7 und die ungarischen Oppositionsparteien 26 Mandate erhalten. Die Oppositionsparteien werden daher im ganzen über 135 Mandate gegen 69 Mandate der Regierungspartei verfügen. Die Regierung hat zwar nach den Gaubestimmungen das Recht, für jeden Gaubauschluß 12 Mitglieder aus den Reihen der Gaubewerkschaft zu ernennen, doch werden die Regierungsparteien trotz dieser Stimmen nur in den Gauen Niedersachsen und Brandenburg über eine Mehrheit verfügen.

Vier Millionen Lire für die Opfer des Bombardements von Korfu.

W&B. Rom, 4. Oktober. (Havas.) Das Präfektur von Korfu und für die Familien der beim Bombardement getöteten Personen vier Millionen Lire überwiesen habe.

Der tschechoslowakische Bergarbeiterstreit.

W&B. Prag, 4. Oktober. (Tschech. Pressebüro.) Der Zentralstreitausschuß der Bergarbeiter teilt mit: Heute wurden im Min-

ist ihm auch bis zu einem gewissen Grade gelungen.

Hitler, der jetzt zum dritten Mal — zuerst im Jänner bei der Einleitung des passiven Widerstandes im Ruhrrevier, dann im Mai bei dem nationalsozialistischen Parteitag — Bayern gegen das Reich zu mobilisieren suchte, scheint wieder geschlagen zu sein. Der renommiert angelaufene „Marsch nach Berlin“ wird unterbleiben. Aber die passive Resistenz, die an der Ruhr aufgehört hat, hat in Bayern eingesetzt. Und richtet sich gegen das Reich. Gegen dasselbe Reich, das einst Bayern von der roten Flut, vom Räteregime, bereit hat. Denk vom Hause Wittelsbach denn der Generalstaatskommisär v. Kahr, den die Vaterländischen eigentlich zum Staatspräsidenten erheben wollten, macht aus seiner antirepublikanischen, aus seiner monarchischen Gesinnung kein Hehl. Wittelsbach voran — wenn nicht im Reiche, so doch in Bayern!

Die Auflenkung der bayerischen Volksaufsichtsverordnung für das Reichsgesetz zum Schutz der Republik ist ein Sturmsignal, über das alle offiziösen Verfuscungsversuche nicht hinwegtun können. Der Generalstaatskommisär verkündet, daß Bayern sich mit dem Republikschutzgesetz nur unter der Bedingung abgefunden habe, daß es ein Notgesetz von kurzer Dauer sei. Aber diese Behauptung ist unzutreffend, denn das Gesetz ist mit einer Gültigkeitsdauer von fünf Jahren versehen, die erst am 21. Juli 1927 abläuft. Zu dieser eigenmächtigen Maßnahme kann das Kabinett ebenfalls ebenso wenig stillschweigen wie zu der einseitigen Handhabung des Ausnahmestandes in Bayern, die sich nur gegen links und nicht gegen rechts richtet, die die republikanisch gesinnten Arbeiter entwaffnet, aber bei den reich assortierten Waffenlagern der Hitler-Sturmtruppe sämtliche „Augen des Gesetzes“ verschließt. Von Berlin aus werden zurzeit alle diplomatischen Register gezogen, um die blau-weiße Gefahr zu bannen, und es wäre dringend wünschenswert, daß dies gelingt; aber man weiß nicht, ob der Einfluß des Kabinetts Knilling gegenüber dem Diktator Kahr noch stark genug ist, um den offenen Konflikt zu vermeiden. Und doch wäre die Einstellung des Guerillakrieges

sterium für öffentliche Arbeiten die gestern in Ostrau begonnenen Verhandlungen ohne Ergebnis fortgesetzt. Den Vertretern der vier Gewerkschaftszentralen, die heute beim Minister Malpeter vorgesprochen haben, wurde erklärt, die Regierung sei bestrebt, den Streik auf einer für die Bergarbeiter unnehmbaren Grundlage dem Ende entgegenzuführen und hoffe in den nächsten Tagen zu diesem Ziele zu gelangen.

Berurteilung zweier Karlser Kommunisten-führer.

W&B. Paris, 4. Oktober. (Havas.) Das Buchholzgericht verurteilte heute in einem neuerlichen Verfahren den Deputierten Cahin wegen anarchistischer Propaganda und insbesondere wegen Aufreizung von Määrpersonen zum Ungehorsam zu sechs Monaten Gefängnis ohne Ausschluß und 2000 Francs Geldstrafe. Das Ansuchen des Deputierten Baissant-Couturier um Durchführung eines neuerlichen Verfahrens wurde abgewiesen, wonach Baissant den Rekurs gegen das erstrichterliche Urteil erhob.

München-Berlin dringend geboten, denn jeder Störungsversuch des inneren Friedens dient in seinem Endefekt nur dem äußerer Feinde, und diesen „Dolchstoß“, den bayerischen, könnte die ohnehin stark durchbrochne deutsche Einheitsfront nicht mehr vertragen.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Evangelisches. Sonntag den 7. d. vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt. Predigt über das Thema: „Was der Mensch durch Gott vermag.“ — Um 11 Uhr wird ein Kindergottesdienst abgehalten. — Die Gemeindemitglieder werden erachtet, ihre rückständige Kirchensteuer ehe baldigst zu bezahlen. Messstunden täglich von 10 bis 11 Uhr in der Pfarrkanzlei.

— Auf der Straße verunglückt. Die 57 Jahre alte Private Kunigunde Küder, die in der Židovska ulica 12 wohnt, ist, stürzte gestern gegen 18 Uhr auf dem Pfaster Obregu so unglücklich, daß sie sich eine Verstauchung des linken Fußknöchels zuzog. Die Rettungsabteilung überführte sie in das Allgemeine Krankenhaus.

— Achtet auf die kleinen! Das vierfährige Söhnchen eines Arbeiters, Alexander Pinter, wohnhaft Strohmajerjeva ulica 5, erwischte gestern abends in einem unbewachten Augenblick in der elterlichen Wohnung eine Flasche mit Lösung und trank daraus. Da der kleine schwere Vergiftungsscheinungen zeigte, mußte er von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

— Selbstmord. Der 26jährige Dellarant der hiesigen Firma Possinger Hermann Franz wurde heute früh am Ufer der Drau in der Nähe der Überfuhr mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Die polizeiliche Kommission, die sich alsbald an Ort und Stelle einsand, stellte fest, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Die Ursache des Selbstmordes ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

— Für Auslandreisen ist keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß von nun an für das Reisen ins Ausland keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig ist. Von nun an werden die Auslandsplätze nur die politischen Behörden ausstellen.

— Während der Fahrt bestohlen. Dem Speditionsbeamten Franz Jazbinsek wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. d. während der Fahrt von Lubljana nach Maribor aus der Tasche der Betrag von 5755 Dinar gestohlen.

— Weinlesefest zugunsten armer Schulinder. Der Gesangverein „Luna“ in Ljubljana veranstaltet am Samstag den 6. d. in sämtlichen Räumlichkeiten des Gasthauses Kramerberg in Krševina ein Weinlesefest mit sehr mannigfachem Programm zugunsten der armen Schuljugend und der Vereinslasse. Beginn 19 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 6 Dinar.

— Programm der Feierlichkeiten anlässlich des 10jährigen Jubiläums und der Fahnenweihe des „Orol“: Samstag den 6. d. v. 16.45 bis 17.45 Uhr Promenade-Konzert im Stadtpark, ausgeführt von der Salesianer Musikkapelle des Jugendheimes in Lubljana, die auch bei allen übrigen Programmpunkten mitwirkt. Um 18.30 Fackelzug und Zapfenstreich in den Straßen der Stadt, Ständchen beim Fürstbischof Doctor Karlin, sodann findet zu Ehren der Fahnenpatin vor dem Palast der Radružna spodarška banja eine Serenade statt. An dieser Serenade wirkt auch die Kapelle der „Katholischen Jugend“ in Maribor mit. Das Sonntagsprogramm bringen wir in der morgigen Nummer.

— Kongress des jugoslawischen Geschäftsschafthauses in Celje. Heute wurde der 4. jugoslawische Kongress unter Beteiligung der Delegaten aus dem ganzen Königreiche und auch dem Auslande eröffnet. Vormittags fand die Sitzung des Verwaltungsausschusses statt und nachmittags wurde die Hauptfahrt des Glavní žadružni savez eröffnet. Samstag vormittags werden interessante Vorträge von den Herren Bosai, Miloš Stibler und Dr. Jurjevit Prohaška abgehalten. Sonntag um 9 Uhr findet aber die feierliche Versammlung zur Feier des 40jährigen Jubiläums der Radružna spodarška banja in Celje statt. Die Versammlungen werden im Verwaltungszimmer der städtischen Sparstasse und das Bankett im Hotel Europa stattfinden.

— Aus dem Zolldienst in Celje. Zum Verwalter 1. Klasse wurde Herr Ferenc Kladnik aus Maribor und zum Zollbeamten 3. Klasse Herr Trifun Vujošević aus Boh. Bistrica ernannt.

— Celje ohne Tabak. In letzter Zeit ist in Celje wiederum kein Tabak zu haben. Den Schaden haben sowohl der Staat als auch insbesondere die Trafanten, die um ihren lärmlichen Verdienst kommen. Die Konsumenten aber murren. Man hegt die begründete Befürchtung, daß die Tabaksorten wieder verteuert werden und daß darum auf einmal kein Tabak zu haben ist. Wie wir erfahren, ist an diesem Nebelstande sehr viel der Hauptvertrag schuld, der aber seitens wiederum die Schuld der allzu langen Geldüberweisung seitens der Banken gibt, was aber nicht zutrifft.

— Für Auslandreisen ist keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß von nun an für das Reisen ins Ausland keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig ist. Von nun an werden die Auslandsplätze nur die politischen Behörden ausstellen.

Wie lange hielten Sie sich bei dem Besuch auf, den Sie gemacht haben wollen? „Nicht lange. Höchstens eine halbe Stunde.“

Wo wohnte das Mädchen, das Sie aufsuchten? „In einer der kleinen Villen, die sich längs des Waldsaumes links von der Landeskrankenanstalt hinziehen.“

Gretl horchte auch. Dort befand sich auch die Villa Pan, in der Ilse wohnte. Sie lag etwas abseits halb in den Wald hineingebaut, und war die letzte der dort angelegten neuen Villen.

„Dennoch“, fuhr der Vorsthende inzwischen fort, „hatten Sie höchstens eine Biertestunde zu gehen?“

„Zwanzig.“

„Wann kehrten Sie nach Hause zurück?“

„Das kann ich nicht genau angeben, da ich nicht auf die Uhr sah.“

Aber — wenn Sie sich wirklich nur eine halbe Stunde bei der Kranken aufhielten — müßte es doch ungefähr halb eins gewesen sein, als Sie zurückkehrten?“

„Bermittlich.“

„Um diese Zeit vernahm Ihre Schwester einen markierenden Schrei, den Sie alsdann doch auch gehört haben müßten?“

„Ich hörte nichts.“

Einer der Richter flüsterte dem Vorsthenden etwas zu, worauf dieser einem Diener winkte.

„Der Zeuge Emil Flach soll kommen.“

Der Zeuge erschien und wurde vereidigt,

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.

Urhederschutz durch Stuttgarter Romanzentrale, C. Adermann, Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

„Dann war diese Person also Dr. Burghäuser?“

„Ja — er war es!“ sagte Waldstätten leise. „Er hatte das arme, junge Wesen während einer kurzen Krankheit behandelt und seitdem suggestive Macht über das Mädchen erlangt. Anders wenigstens kann ich mit die Sache nicht erklären.“

„So fälschte er auch den Wechsel?“

„Ja.“

„Und trotzdem gaben Sie ihm Ihre Tochter zur Frau?“

Waldstätten fuhr entrüstet empor.

„Wie können Sie denken, daß ich ihm mein einziges Kind gegeben hätte, wenn ich damals auch nur die leiseste Ahnung besessen hätte, daß er jener Schurke war?! Nein, ich erfuhr es ja erst am Hochzeitstage meiner Tochter, kurz, nachdem wir von der Trauung zurückkamen und — es zu spät war!“

„Au spät auch für die — Nach?“ fragte der Vorsthende mit schwerer Betonung.

Waldstätten machte eine müde Bewegung.

„Was hätte Nach noch ungeschehen machen können? Zudem war ich damals noch der festen Überzeugung, meine Tochter liebe diesen Mann. So glaubte ich mein ganzes Vermögen dahin richten zu müssen, daß sie von dem erfährt, was geschehen war.“

Aus diesem Grunde entschloß ich mich auch, jenen nächtlichen Gang zu der Sterbenden unter allen Umständen zu verschweigen.“

„Sie leugnen aber nicht, daß Sie Dr. Burghäuser von diesem Augenblick an hörten?“

„Ob ich ihn hörte! Ein Strahl tödlichen Hasses blitzte in Waldstätten Augen auf. Bis zur Vernichtung hörte ich ihn! Und als er dann am andern Morgen tot vor mir in meinem Garten lag, empfand ich nichts als Genugtuung und Befriedigung. Wer immer ihn auch getötet hat, ich segne die Hand, die sein schmähliches Dasein endete . . .!“

Dr. Klaudy berührte hastig die Schulter des Angestellten, der daraufhin jäh verstummte und sich wie erwachend über die Stirne fuhr.

Aber der schlimme Eindruck seiner leidenschaftlichen Worte ließ sich nicht mehr verwischen. Die Richter sahen einander mit vielfagender Miene an, der Staatsanwalt blieb triumphierend vor sich hin, im Zuhörerraum erhob sich leidenschaftliche Unruhe, die sich bis zu einzelnen Ausrufen des Unwillens steigerte.

Die beiden Frauen saßen regungslos, wie erstarrt.

Gretl Regius begriff nicht. Felsenfest war sie bisher in ihrem Innern davon überzeugt gewesen, daß Waldstätten Ausgang in jener Nacht irgendwie mit Ilse zusammenhing, wenn sie auch der Freundin nichts Niedriges zutraute. Die beiden liebten einander eben und hatten vielleicht gar keine andere Möglichkeit gesehen, sich unbeobachtet zu treffen und über ihre Zukunft zu beraten.

So ungefähr mußte es sein, dachte Gretl. Und um den Ruf Ilses zu schonen, hatte sie sich schweren Herzens sogar dazu entschlossen, dem geliebten Gatten gegenüber zu schweigen.

Und nun kam es heraus, daß Waldstätten bei einer wildfremden Person gewesen war, mit der er einmal ein Liebesverhältnis gehabt hatte!

Und Burghäuser hatte sie ihm absenst gemacht, und er bekannte offen, daß er den Toten glühend gehaßt.

Wittrauen und Zweifel an seiner Unschuld stiegen plötzlich in ihr auf.

Sie bewußte sich zu Ilse.

„Wußtest du von alledem?“ flüsterte sie ihr zu.

„Ja!“ rauschte es rauh zurück.

Der Vorsthende griff ein:

„Ich bitte um Ruhe, damit die Verhandlung fortgeführt werden kann!“

21. Kapitel.

„Wollen Sie uns noch genau die Zeit angeben, Angestellter, um die Sie in der Nacht des 5. Mai Ihr Haus verließen?“

„Ich glaube, es muß halb zwölf gewesen sein. Man war im Haus noch nicht zu Bett gegangen, weshalb ich mich durch den rückwärtigen Ausgang entfernte und nicht durch den Garten, sondern durch das kleine Pfortchen seitwärts vom Kutscheraus hinausging.“

„Wohin führte dieses Pfortchen?“

„Nach einem wenig benutzen Weg, der hinter dem Gartenzaun zur Landstraße hin- fil“

Blauänderung der Feuerwehruniformen. Wie das serbischen Blätter melden, hat das Ministerium des Innern allen politischen Behörden aufgetragen, von allen in ihrem Bereich sich befindlichen Feuerwehren zu verlangen, daß sie ihre Uniformierung ändern und daß sie auch den Feuerwehren mehr Aufmerksamkeit schenken sollen.

Aus Igor. Sv. Kungota wird uns geschrieben: Der hiesige, alseits beliebte und angesehene Haushalter und Gastwirt Herr M. Strauß verkauft vor kurzem seinen Besitz und überstießt mit seiner Familie auf seine Realität in Bistrica. Es ist zu bedauern, daß der wackeren Familie durch die Flossen eines Gegners das weitere Verbleben bei uns verleidet wurde. Der verehrten Familie Strauß möge es zur Genugtuung gereichen, daß die ganze Ortschaft ihr Scheiden lebhaft belagt und ihr stets ein freundliches Andenken bewahren wird.

Großer Brand bei Sv. Urban bei Ptuj. Verlorenen Samstag gegen 19 Uhr entstand im Hause der Besitzerin Anna Horvat in Ptuj ein großer Brand, der in kurzer Zeit das Wohnhaus und das angrenzende Wirtschaftsgebäude in Schutt und Asche verwandelte. Der Brand entstand im hölzernen Rauchfang, in dem sich der Ruh entzündete, und verbreitete sich mit Blitzeinschlägen, so daß fast gar nichts gerettet werden konnte. Es verbrannten die ganze heutige Fechtung, die Möbel, die Kleider und Wäsche, alle landwirtschaftlichen Geräte und auch das Federbech, bloß das größere Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist enorm, denn das Anwesen war nur durch eine kleine Versicherung gedeckt.

Hohes Alter. In Sv. Vojnik v. Slovgor. wurde diese Woche der älteste Mann dieser Pfarre zu Grabe getragen. Es war dies der am 19. März 1833 geborene Josip Polancic, geweihter Grundbesitzer in Bistrica. Trotz seiner 90½ Jahre war er bis zur letzten Stunde geistig vollkommen frisch, bloß körperlich war er schon sehr schwach und mußte die letzte Zeit meistenteils im Bett verbringen.

Ein Bär von Bauern erschlagen. Vor einigen Tagen zeigte sich im Kreise Jajce in Bosnien ein Bär, der den Bauern viel zu schaffen gab. Die Bauern gingen auf die Suche nach ihm und es gelang ihnen, das Tier, das schon großen Schaden angerichtet hat, unschädlich zu machen. Da die Bauern aber nur mit Knüppeln bewaffnet waren, verlor das Tier einige seiner Angreifer ziemlich schwer.

Die Berliner Brotpreise. Aus Berlin, d. d., wird berichtet: Das marodenfreie Brot kostet in Berlin ab 5. Oktober 37 Millionen Mark.

Ein neuer Erdbebenstoß in Tolio. Die Agence Havas berichtet vom 4. d.: In Tolio ist heute vormittags ein sehr starkes Erdbeben verspürt worden. Die Bewohner flüchteten aus den Häusern.

Eine spät aufgedeckte Mordtat in Montanien. Eine bestialische Mordtat, die schon am 15. Juli bei Bora (polnischen Durazzo und Tirana) verübt wurde, wird nun ihre Söhne finden. An diesem Tage wurden die gänzlich zerstülpelten und von Raubtieren angenagten Leichname der beiden Russen Nikolaus Bassili und Basil Anutschoff in

einem Gebüsch aufgefunden. Sie waren Angehörige der Brüderarmee und zuletzt beim Brückenbau in Bora beschäftigt. Die beiden trugen sich mit dem Plane, zu ihren alten Eltern zurückzukehren, deren einzige Söhne sie waren, und verlangten ihre Entlassung, die ihnen auch gewährt wurde. Sie erhielten als Lohn je 21 Pfund in Gold. Daum hatten sie ihre Heimreise angetreten, als sie Verbrechern in die Hände fielen, ermordet und beraubt wurden. Als Mordtaten wurden nun ihre Arbeits- und ehemaligen Regimentskameraden, ein Rittmeister von Podolski und Sergius von Hausmann von der albanischen Gendarmerie ausgeforscht und in Haft genommen. Sie gestanden ihr Verbrechen unumwunden ein und harren nun ihrer Bestrafung. Charakteristisch ist, daß die Mörder ihren Opfern noch ein Abschiedsfest gaben; dabei machten sie die beiden Heimkehrenden auf bestialische Art unschädlich, indem sie sie betrunken machten, fesselten und knebelten und ihnen dann mit einer Brechstange die Koppe einschlugen. Sodann schleptten sie die Leichen in ein nahe Gebüsch, seurten je einen Revolverauf sie ab und legten nachher die Waffen neben die Toten, um so den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

36 Bergleute getötet. Im Goldbergwerk von Reding-Altkirch sind, wie das Reuterbüro berichtet, von den in der letzten Woche verschütteten 44 Bergleuten 8 lebend geborgen worden. Die Eigentümer der Gruben haben die Forderung der Bergarbeiterverbände nach Revision des im Jahre 1921 abgeschlossenen Lohnabkommen zurückschlagen.

Aus dem Gerichtsaale.

Epilog zum Bergarbeiterstreit in Trbovje. Am 13. September 1923 nachts umzingelte die Gendarmerie einige Bergarbeiter eben in dem Augenblick, als diese Flugzettel zu verbreiten suchten, in denen die Arbeiter zur Fortsetzung des Streiks aufgehetzt wurden. Aus den Aussagen der Schuldbigen geht hervor, daß diese Zettel in der Druckerei Merkur in Ljubljana gedruckt wurden und daß sie der Verband der Bergarbeiter bestellt hatte. Einen Tag vorher fand eine Versammlung vor dem Gasthaus Volter in Trbovje statt, in der ein Abgeordneter, angeblich Sekretär der I.R.D., die Vertrauensmänner aufforderte, am nächsten Abend zum Nachzuge zu kommen, um die Flugzettel zu übernehmen. Auf Grund des Beweismaterials wurden vor dem Preisgericht in Celje am 2. d. fünf Angeklagte nach dem Absatz 11 des Gesetzes zum Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu Arreststrafen von 8 bis 14 Tagen verurteilt.

Typische Verrohung. Vor dem Kreisgerichte in Celje hatten sich am 20. v. M. acht Landarbeiter aus Smartno bei Slovenskegradece wegen schwerer körperlicher Verletzung zu verantworten. Im Juni l. J. in der Nacht befand sich im Gasthaus Milos der ziemlich angeherrte Besitzer Ivan Oas aus St. Janž bei Sp. Dravograd. Zu eben dieser Zeit kam vor das Gasthaus eine Schar Betrunkenen, die kurz vorher schon drei Besitzer verprügelt hatte. Nachdem sich einer der Betrunkenen, der Knecht Pečnik, in das Zimmer begeben hatte und Oas herausforderte, entstand ein Streit, in dessen Verlauf

Oas sein Messer zog und Pečnik bedrohte. Daraufhin wurde letzterer von den Wirtsleuten entfernt. Als sich kurz darauf Oas nach Hause begab, regnete es plötzlich von allen Seiten Steine auf ihn, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Albin Hormann verließ dem Bewußtlosen noch vier Messerstiche und brachte ihm eine lebensgefährliche Verlebung bei. Wegen dieser rohen Handlung wurden Albin Hormann zu 15, Fr. Biedensel und Max Stalefer zu 6, Alois Pečnik zu 5, Simon Iršič zu 4, Ivan Iršič zu 3 und August Lukan zu 2 Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Betrügereten. Der schon wiederholte vorbestrafe Mechaniker und Uhrmacher August Jošt aus Ljulomer hat in Ljubljana und in anderen Ortschaften Gold- und Silberwaren wohl zur Reparatur übernommen, später aber nicht abgeliefert. Jošt, der schon in Klagenfurt wegen verschiedener Betrügereien zu 6 Monaten schweren Kerfers verurteilt worden war, befindet sich gegenwärtig in Novo mesto in Haft, wo er eine sechsmonatliche Strafe abzubüßen hat. Er konnte daher am 4. d. nicht zur Verhandlung nach Maribor kommen. Das hiesige Kreisgericht verurteilte ihn zu fünf Monaten schweren Kerfers.

Wieder ein Preisträger verurteilt. Der Fleischhauer Peter Kassiss in Ptuj hat am 17. April d. J. von der Marie Majno ein 40 Kilogramm schweres Kalb zum Preis von 25 K per Kilogramm Lebendgewicht gekauft und hat das Fleisch um 70 K per Kilogramm verkauft. Kassiss wurde deshalb vom Bezirksgerichte Ptuj zu zwei Tagen Arrest und zu 250 Dinar Geldstrafe verurteilt. Er brachte dagegen die Berufung ein, die jedoch vom hiesigen Kreis- als Berufungsgericht abgewiesen wurde.

Ein Weiberduell. Die Winzerin Antonie Kreč in Statinški vrh und Marie Lapajne gerieten eines Tages beim Getreideabscheiden in einen heftigen Streit, dem bald darauf eine regelrechte Rauferei folgte. Als Waffen bedienten sich die beiden ihrer Sticheln, mit denen sie gegeneinander loszuschlagen. Dabei war Antonie Kreč die Stärkere und verlegte ihre Gegnerin derart, daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Kreč wurde wegen dieser ihrer Heldenat vom Kreisgerichte Maribor zu einer Woche Arrest und 50 Dinar Schmerzensgeld verurteilt.

Vollstirtschaft.

Erhöhung der Gebühren für Postpaletten. Laut einer Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen werden vom 15. Oktober an die Gebühren für die Beförderung der Postpaletten abermals erhöht. Die Gebühr wird nach dem Gewichte bemessen, und zwar: bis 3 Kilogramm 8 Dinar, von 3 bis 5 Kilogramm 15 Dinar, von 5 bis 10 Kilogramm 25 Dinar, von 10 bis 15 Kilogramm 40 Dinar und von 15 bis 20 Kilogramm 50 Dinar.

Die Menge des noch vorhandenen verkauften Weines in unserem Staate soll nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik noch 1.5 Millionen Hektoliter betragen. Es soll dies beiläufig ein Drittel der gesamten Weinproduktion Jugoslaviens sein.

Die Kartoffelernte Jugoslaviens. Die heurige Kartoffelernte in unserem Staate ist sehr gut ausgefallen, da man im ganzen Staate um 16 Prozent mehr Kartofel erntete, als im Vorjahr. Angebaut wurden beiläufig 238.492 Hektar und die Gesamternte schätzt man auf 1.482.328 Meterzentner.

Das deutsche Goldzollausgeld. Für die Zeit vom 6. bis einschließlich 9. Oktober beträgt das Goldzollausgeld 6.689.999.000 %. Eine Goldmark ist 66,900.000 Papiermark.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Samstag den 6. Oktober: „Krak na Bečajnovi“, Ab. B.

Sonntag den 7. Oktober: „George Dandin“ oder „Der betrogene Chemann“, außer Abonn.

Kino.

Weltini kino. „Der Scheit“, ein herrliches Drama in 5 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

Sport.

Sport und die Bevölkerung von Maribor. Wenn man heuer die wenigen schönen Tage nach arbeitsreicher Zeit zu einer Urlaubsreise benützte, irgendwohin, um neue Eindrücke und Erlebnisse zu sammeln, so war man überrascht, wo man hinkam, ein sportfreudiges und vor allem sportverständiges Publikum vorzufinden. Ich will nicht sagen „diszipliniertes Publikum“, denn Sportpolitik gibt natürlich überall. In dem kleinsten Neste werden berühmte Sportdetails genau so besprochen und bewundert, wie in einer Sportmetropole. In aller Munde ist zum Beispiel das nächste Fußballmatch oder leichtathletisches Meeting oder Tischtennis usw. Der Reiche wie der Arme steht dem verständig gegenüber, kann Kritik üben, falls er selbst, wie es schon zu den seltensten Fällen gehört, nicht irgend einem Körpersport huldigt. Mit der fortwährenden Kultur eines Volkes entwickelt sich auch automatisch die Körperspflege. Schon vom jüngsten Alter an soll das Kind zu einer gleichmäßig ansprechenden Abhärtung des Körpers angehalten werden. Das sportliche Betätigung dazu am meisten beträgt, ist über alle Fragen erhaben, nur nach ernster Leitung. Wer ist dazu besser geeignet als der Sportverein? Wenn man übertrieben werden, am besten unter sachmännisch ernster Leitung. Wer ist dazu besser geeignet, als die vielen Vereine und Verbände, welche von der ehrlichsten Absicht, den Sport in der Heimat zu heben, geleitet sind. Ich betone das Wort „Absicht“. Allein mit dieser ist jedoch nicht gedeckt; es gehört regstes Interesse aller Volkschichten dazu, vor allem Besuch sportlicher Veranstaltungen. Wie traurig schaut es damit in Maribor aus. Der Sport in unserer Stadt liegt noch ganz in den Kinderschuhen. Jeder Sportzweig, ja sogar das älteste, die Touristik, hat hier wenig Anhänger. Man wird mir sagen, Sport zu betreiben ist heutzutage zu teuer. Dem kann leicht widergesprochen werden. Für was sind die Vereine und Klubs? Ist man Mitglied d. B. bei einem Fußballclub, so hat man um einige Dinar das Recht, die ganze Sportausstattung für Trainings und Wettspiele zu verlangen; ist man bei einem Turnerverein, so hat man Anspruch auf Ermäßigung bei Übernachtungen in den Berghäusern usw., und noch vieles andere. Es fehlen dem Sport hier die Anhänger. Der Sinn für Sport müßte sich in den breiten Volkschichten einbürgern, und an die ergeht mein Appell. Bitte darf man nicht vergessen, daß gerade der Sport geeignet ist, internationale Freundschaft von Land zu Land, von Volk zu Volk zu festigen. B.

Arbeiterradfahrerverein. Sonntag den 7. d. Abfahrt zur Straßenbeleuchtung für das Edelweißrennen. Die Mitglieder mögen sich zahlreich beteiligen. Nach dem Rennen körperflicher Besuch beim Turnerfest im Volkshaus.



„Sie sind dem Angeklagten in der Nacht des 5. Mai begegnet. Erzählen Sie uns, unter welchen Umständen dies geschah.“

Flach wiederholte seine Aussage aus der Voruntersuchung.

„Können Sie den Ort genau beschreiben, an dem Sie mit dem Angeklagten zusammentrafen?“

„Ja. Es war gerade an der Weggabelung hinter dem Doktorhaus, wo ein großer Holunderbaum steht. Der eine Weg führt nach der Landeskrankenanstalt und von dort über Villentolonié weiter im Halbbogen zur Stadt. Diesen kam Herr Waldstätten gegangen. Der andere führt zwischen den Feldern geradeaus nach dem Dorf Grabenbach, von wo ich mich in jener Nacht gerade auf dem Heimweg befand, als ich Herrn Waldstätten erblickte.“

„Sah er Sie gleichfalls?“

„Ja, aber, wie auch ich ihn, erst im letzten Augenblick, denn zuerst stand der Holunderbaum als Hindernis zwischen uns. Dieser steht nämlich gerade an der Spitze der Weggabelung.“

„Was tat der Angeklagte, als er Sie gewahr wurde?“

„Er schien zu erschrecken, blieb sofort stehen, wandte sich dann um und hielt sich, als ob etwas an seinem Schuh nicht in Ordnung wäre. Ich hatte erst grüßen wollen, merkte aber nun, daß Herr Waldstätten nicht erkannt sein wollte, und schritt rasch weiter.“

„In welcher Richtung?“

„Der Stadt zu. Denselben Weg, den Herr Waldstätten gekommen war.“

Fortsetzung folgt.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Der Privatangestellten - Bildungsverein in Maribor teilt seinen Mitgliedern mit, daß die Tanzschule bereits begonnen hat. Weitere Einschreibungen finden Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends 7 Uhr in der Gambrinushalle statt.

Gasthaus „Pri Stari“, Cvetlična ulica. Samstag abends Konzert mit Wurst- und Kräpfemichmaus. Verlängerte Polizeistunde.

8709

ZM. Beograd, 5. Oktober. Die Taufe des Thronfolgers wird in der Hofkirche stattfinden. Dielem feierlichen Alt wird die ganze Regierung, der Präsident der Nationalversammlung und einige angesehene Politiker beiwohnen, die an diesem Tage an dem Mittagessen teilnehmen werden. Für die Trauung des Prinzen Paul werden keine Vorbereitungen getroffen, weil er den Wunsch geäußert hat, daß sich diese Trauung möglichst einfach gestalten möge. Die Trauung wird in der König-Peter-Kirche zu Oplen stattfinden.

ZM. Beograd, 5. Oktober. Gestern nachmittags wurde die Sitzung des radikalen Abgeordnetenclubs abgehalten. Im Club wurde über das Gesetzesprojekt bezüglich der Tagen und über die Ablösung vom Kursus beraten. Die Debatte war sehr lebhaft. Bei der Beratung sprach auch Dr. Stojadinovic, der auf die Erfolge seiner Finanzpolitik und auf die ständige Besserung des Kredites im Auslande hinwies. Die Abgeordneten der Linken haben wieder gegen den Handelsminister Josip Stojic Stellung genommen.

Referenten ernannt sind. Die Ernennung dieser Referenten wird die administrative Arbeit bedeutend vereinfachen.

Börse.

Zürich, 5. Oktober. (Eigenbericht.) Börse: Paris 33.05, London 25.40, Beograd 6.45, Berlin 0.00001, Prag 16.60, Italien 25.05, New York 550.25, Wien 0.0078 fünf Achtel, gest. Krone. 0.0079.

ZM. Beograd, 5. Oktober. Aus Rom wird gemeldet: „Corriere della Sera“ verlautbart, daß Ministerpräsident Pašić und Mussolini am 15. Oktober in der Fiumaner Anlegerheit zusammentreffen werden.

ZM. Beograd, 5. Oktober. Gestern nachmittags hielt der Hauptausschuß der Demokratischen Partei im Parlament eine Sitzung ab, in der über die Taktik der demokratischen Abgeordneten beraten wurde. In Verbindung damit wurde auch die Frage des Abg. Raško Urošić behandelt, der abschließlich einige Abstimmungen ferngeblieben ist und dadurch indirekt der Regierungsmehrheit geholfen hatte. Der Hauptausschuß hat nach längerer Diskussion beschlossen, dem Abgeordnetenclub vorzuschlagen, daß der Abgeordnete Urošić aus der Demokratischen Partei ausgeschlossen werde.

ZM. Beograd, 5. Oktober. Infolge der Zentralisierung der Schulverwaltung hat der Unterrichtsminister beschlossen, zum Referenten des Unterrichtsministeriums einen Kroaten und einen Slowenen zu ernennen. Sie sollen für den Volkschulunterricht in Kroatien und Slowenien fungieren, nachdem für den Mittelschulunterricht bereits

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Letzte Nachrichten.

ZM. Beograd, 5. Oktober. Gestern haben sowohl der amerikanische Gesandte Dodge als auch der englische Gesandte Young im Ministerium des Außenfern vorgesprochen. Sie haben sich um unsere außenpolitische Lage, namentlich um den Stand unserer Verhandlungen mit Italien, interessiert.

ZM. Beograd, 5. Oktober. „Tribuna“ meldet: Die Nationalversammlung wird bis zum 10. d. alle Geheze beenden, welche für diese außerordentliche Session bestimmt sind, und sodann bis zum 20. d. vertagt werden, an welchem Tage laut den Verfassungsbestimmungen die ordentliche Session beginnt.

Kleiner Anzeiger.

Die Referenten dieser Ausgabe werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Interesse bis Freitag abends einzuladen. Schluß für die Interessenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochenlagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Pferd, überaus prachtvoll, für alles, auch zum Reiten geeignet, nur an gesuchte Pferdeleiber zu verkaufen. Angebote unter „Prachttier“ an die Verwaltung.

8876

Alter Herrenmantel, sowie ein Überzieher für größeren, schlanken Herrn zu verkaufen. Jože Vošnjakova ul. 19, 1. St. rechts, Tür 4. 8642

Biersitziger Wagen ohne Dach, Wiener Fabrikat, zu verkaufen. Näheres Gut Radvanje b. Maribor. 8650

Eiserner Fußsofen zu verkaufen. Für Total geeignet. Auch ein Kleiderkasten mit einer Doppeltür und ein Hubertus-Damenregenmantel zu verkaufen. Oblique 18. 8420

Damenkleid, Winterhut, versch. Schuhe, Herrenleiderstücke billig abzugeben. Brazova ulica 3, 3. St., Tür 7. 8711

Für zwei Betten Matratzen u. Spiegel zu verkaufen. Stritarjeva ulica 18. 8712

Noch gut erhalten **Herrenanzug** wird verkauft. Glica, Ružica cesta 3, 2. Stod. 8690

Zwei Ehebetten, Hängelästen, Tisch, Schlafdivan, Küchenmöbel 2 Bilder und eine amerikanische Bilder. Barvarška ulica Nr. 5, Tür 15. 8689

Fast ganz neuer Fußsofen zu verkaufen. Gospoška ulica 50, 1. St., Tür 4. 8702

Zwei schöne, moderne Damenmäntel sind billig zu verkaufen. Smetanova ulica 46, 1. Stod. 8697

Wohnungsaufsch. Tolle meine zweizimmerige Wohnung mit Küche in Ljubljana gegen ebensohohe oder höhere in Maribor. Anfragen unter „Ljubljana-Maribor“ an die Verw.

Wohnungsaufsch! Schöne, im 3. Stock gelegene Wohnung, m. 2 Zimmern, schön, Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer u. a., in jedem Raum elektrisch Licht, wird gegen 3 bis 4 Zimmer in Stadtmitte getauscht, ev. mit gleich großer. Adressen unter „Berlische Aussprache“ an die Verw. 8659

Zu verkaufen Wohnungsaufsch! Schöne, im 2. Stock gelegene Wohnung, m. 2 Zimmern, schön, Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer u. a., in jedem Raum elektrisch Licht, wird gegen 3 bis 4 Zimmer in Stadtmitte getauscht, ev. mit gleich großer. Adressen unter „Berlische Aussprache“ an die Verw. 8654

Möbel für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Serer in drug. Petrinjska ul. Nr. 2. 8660 Adr. Verw.

Elegant möbliertes Zimmer m. separiert. Eingang, ungeniert, Parknähe, wird mit 1. November vermietet. Anträge unter „Gemütliches Heim“ an die Verw. 8691

Tolle meine vierzimmerige, komplett Wohnung in der Mitte der Stadt gegen eine dreizimmerige, ebenfalls in der Mitte der Stadt. Anr. Bw. 8713

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, separiert, elektr. Licht, ist an 2 Personen (auch Studenten) mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Adr. Verw.

Zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenützung im Zentrum der Stadt sind zu vermieten. — Schriftliche Anträge unter „Separiert“ an die Bw. 8705

Zu mielen gesucht

Gefüllt Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Küchenbenützung. Unter „Sofort 5.“ an die Verwaltung. 8699

Zwei oder drei möblierte Zimmer mit Küchenbenützung werden für dringend gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung unter „Sofort 5“. 8703

Schön möbliertes Zimmer sucht solider, akademisch gebildeter Herr per 15. Oktober. Preis ist Nebensache. Antr. unt. „Ständig“ an die Bw. 8704

Zwei Ehebetten, Hängelästen, Tisch, Schlafdivan, Küchenmöbel 2 Bilder und eine amerikanische Bilder. Barvarška ulica Nr. 5, Tür 15. 8689

Fast ganz neuer Fußsofen zu verkaufen. Gospoška ulica 50, 1. St., Tür 4. 8702

Zwei schöne, moderne Damenmäntel sind billig zu verkaufen. Smetanova ulica 46, 1. Stod. 8697

Braver Friseurlehrling wird aufgenommen. Gospoška ulica Nr. 24. 8716

Mädchen für mir bessere Hausarbeiten findet dauernd Stellung bei Lazar Holländer, Subotica. Gehalt nach Vereinbarung. 8607

Nette Kassierin, für einen Vertrauensposten geeignet, findet Aufnahme. Kost und Wohnung im Hause. Gefl. Anträge unter „B. 52“ an die Verw. 8714

Haushälterin (Mädchen) wird v. einem Realitätenbesitzer in der Nähe Maribors fogleich gesucht. Anträge unter „Draußenlos“ an die Bw. 8621

Lehramädchen, stark, wird gegen Monatsgehalt sofort aufgenommen. Molkerei Ros, Jenčeva ul. Nr. 6. 8714

Ein Mädchen für alles, das kochen kann, wird aufgenommen. Bezahlung gut. Anträge an Fr. Mirka Starčević, Barazdin, Anina ulica 3. 8706

Klavierspieler oder Dame, routiniert, für besseres Kassehouse nach auswärts gesucht. Anträge unter „Klavierspieler“ an die Verw. 8698

Pliko, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Hotel „Meran“. 8604

Plakengesucht

Kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeistersstelle in der Stadt. Anr. Verw. 8568

Tüchtiger junger Außenbeamter, Sprachen sprechend, auch in Buchhaltung sowie Holzsach gut versiert, sucht seine Stelle zu ändern. Gefl. Anschriften unter „Strehjam“ an Bw. 8673

In ein größeres Manufaktur- oder Spezereiwaren Geschäft. Geschäftsführerin mit besserer Schulbildung als Lehramädchen einzutreten. Anr. Bw. 8681

Kontorist mit Praxis, in Kanzlei arbeiten und Buchhaltung, mit Kenntnissen der slowenisch. und deutsch. Sprache, sucht Stelle. Geht auch auswärts. Anschriften unter „Kontorist“ an die Verw. 8701

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 48.

Damen- u. Kinderstrumpfe kaufen Sie am billigsten bei 8662

Fa. Unica Traun Maribor, Grajski frg 1.

Landbesitz angrenzend der Stadt Maribor mit Herrenhaus und drei Wirtschaften, 21 Joch Grundbesitz, davon 5 Joch bester Weingarten, das übrige Wiesen, Obstgärten und Felder, geeignet für Villen, Saalplätze, wird samt der Weinrebschaft verkauft. Anfragen an Fürst Sulkowski, Breiteneck bei Maribor. 8621

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutschland, Österreich, Ungarn,

COMPASS Polen, Rumänien, Neu-Italien, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei

Mariborska tiskarna d. d.

Referenten ernannt sind. Die Ernennung dieser Referenten wird die administrative Arbeit bedeutend vereinfachen.

—

Börse.

Zürich, 5. Oktober. (Eigenbericht.) Börse: Paris 33.05, London 25.40, Beograd 6.45, Berlin 0.00001, Prag 16.60, Italien 25.05, New York 550.25, Wien 0.0078 fünf Achtel, gest. Krone. 0.0079.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Dr. Karl Ipavc ordinirt wieder Cankarjeva ul. 1.

2 Schöne, erstklassige, schwere Pferde

und zwar ein siebenjähriger Wallach und ein fünfjähriger Hengst sind zu verkaufen oder gegen zwei leichtere Pferde umzutauschen. Anträge erbitten an Franz Čeček, Pišn.

8674

Achtung! Achtung!

Gelegenheitsstaus!

Sonntag den 7. Oktober um 10 Uhr findet am Rotovžki trg die freiwillige öffentliche Versteigerung eines

Personenautos

Wagenmarke Puch, zwei Zylinder stall. — Bis 7. Oktober steht das Auto zur Bestellung in der Aleksandrova cesta 160. 8685

Cin Praktikant, ein Lehrling für Glasbläserei und mehrere intelligente Hilfsarbeiterinnen und ein Portier finden sofort Aufnahme.

VOLTA tovarna električnih žarnic. 8647

Geschäftshaus in Graz in günstiger Lage ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anfrage Weizer, Gössling bei Graz. Ullensska cesta Nr. 228. 8696

Bekanntmachung. Gebt den geschätzten Kunden bekannt, daß Dienstvermittlungsbüro Stamzar, früher Solska ulica 5, provisorisch in die Solska cesta 58 verlegt wurde. 8715

Hochachtungsvoll 3. Stamzar.

Freilagerplatz samt Magazinen und Wagenhütte eventuell mit Hanzleien

in der Nähe vom Bahnhof wären infolge Auflösung des Unternehmens abzugeben. Anfragen unter „Freilagerplatz“ an die Verwaltung des Blattes. 8710

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutschland, Österreich, Ungarn,

COMPASS Polen, Rumänien, Neu-Italien, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei

Mariborska tiskarna d. d.